

## Von Nähe und Fremdsein

Von Stefanie Jooß, 20.06.10, 16:54h

**Die Moschee-Gemeinde lud erstmals zum „Tag der Vereine“. Diese nutzten das Angebot, um sich Menschen mit Zuwanderungsgeschichte vorzustellen. Bergisch Gladbacher ließen sich durch die Moschee führen.**



Beim "Tag der Vereine" informierten sich viele Bürger über die islamische Gemeinde. (Bild: Neumann)

BERGISCH GLADBACH Ein großes Familienfest: Rund um eine Feuerstelle saßen Kinder, hielten Stockbrot in die Flammen. Andere hatten es sich im Zelt auf einem Teppich gemütlich gemacht und hörten einer Märchenerzählerin zu. Einige Schritte weiter bastelten Mädchen Wurfballs und Krokodilskronen. Die kleine Melissa bemalte einen Anstecker. Sie sei an jedem Wochenende hier, in der Moschee, erzählte sie: um Arabisch zu lernen. Doch ein Fest wie dieses hat sie rund um die Moschee noch nicht erlebt.

Es war das erste Mal, dass die Moschee-Gemeinde zum „Tag der Vereine“ lud. Etwa 30 Organisationen stellten sich auf dem Gelände in Gronau vor. Die Turnerschaft 1879, die Pfadfindergruppe Bensberger Tukane und der noch junge Frauenfußballclub Bergisch Gladbach zum Beispiel warben um neue Mitglieder. Weil Menschen mit Zuwanderungsgeschichte tendenziell seltener in Vereinen organisiert seien, seien sie als Zielgruppe interessant, erklärte Katja Feld vom Solinger Institut für Soziale Innovation, das den Tag der Vereine mitorganisiert hat. Das sei aber nur ein Nebeneffekt der Veranstaltung. Wichtiger sei die Möglichkeit der Begegnung.

Diese Gelegenheit nutzten auch viele Bergisch Gladbacher ohne Migrationshintergrund. Sie zogen ihre Schuhe aus und ließen sich durch die Moschee führen. So, wie die Heidkamperin Gaby Welzel mit ihrer Familie zum Tag der Vereine kam, weil sie eine Austauschschülerin aus Palästina zu Gast hat. Von ihr wollen sich Wetzels in Deutschland etwas über die muslimische Kultur erzählen lassen.

Die Aufgeschlossenheit der Vereine vermittelte das Bild, dass einiges für die gegenseitige Verständigung im Kreis getan wird. Der Sport- und Kulturverein Adler aus Kürten, der einen kasachischen Tanz zeigte, fördert die Integration von Spätaussiedlern aus Osteuropa. Die Caritas unterstützt Migrantenbetriebe bei der Ausbildung von jungen Leuten. Auch die Hauptschule Ahornweg, an der Islamkunde zum Regelunterricht gehört, stellte sich vor.

2011 will die Caritas in Bergisch Gladbach einen Elternkongress organisieren. Vorbereitend führte sie eine Umfrage durch. Vor allem die Schulempfehlung beim Wechsel von der Grund- auf die weiterführende Schule, so die laut Raphaela Hänsch gewonnene erste Erkenntnis, mache vielen Eltern Sorge.

Die Veranstaltung in der Moschee sei ein Gewinn für die Stadt, sagte zur Eröffnung Bruno Hastrich von der Stadtverwaltung. Ob Hastrich, Bülent Iyilik vom Integrationsrat oder Süleyman Özmen von der Moschee-Gemeinde - alle drückten sie einen Wunsch aus, den Özmen so formulierte: „Wir hoffen, dass dies der Startschuss für weitere gemeinsame Aktivitäten ist.“

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1273823433377>

Copyright 2010 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.